

Für eine lebenswerte Welt im digitalen Zeitalter

Wie der Verein Digitalcourage für Persönlichkeitsrechte eintritt.

Von Rena Tangens und Julia Witte

zuRechtgerückt Communicatio Socialis

Die deutschen Vorschriften zur Vorratsdatenspeicherung sind nicht vereinbar mit EU-Grundrechten. Das hat am 20. September 2022 der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden. Für den Verein Digitalcourage ein (zumindest vorläufiger) Anlass zur Freude. Schon seit zwanzig Jahren setzt sich der Verein gegen die massenhafte Speicherung von Verbindungsdaten ein und hatte gemeinsam mit einem Bündnis aus Bürgerrechtlern, Datenschützern und Politiker:innen 2016 auch selbst eine Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht eingereicht. In diesem Artikel stellt sich der Verein Digitalcourage mit seinen Zielen und Aktivitäten vor.

Der Verein Digitalcourage wurde 1987 gegründet und setzt sich seither für „Grundrechte, Datenschutz und eine lebenswerte Zukunft im digitalen Zeitalter“ (Was wir tun 2022) ein. Die meisten Aktiven bei Digitalcourage sind sehr technikaffin, wehren sich aber dagegen, dass „unsere Demokratie ‚verdatet und verkauft‘ wird“ (ebd.).

*Rena Tangens ist
Gründerin und
Vorstand von
Digitalcourage.*

*Julia Witte ist
Redakteurin und
Campaignerin bei
Digitalcourage.*

Advocacy – Lobbyarbeit im Sinne der Allgemeinheit

Seine Hauptaufgabe sieht die Organisation darin, über digitale Missstände aufzuklären und sich in die Politik einzumischen. Anders als beim Lobbying, das Partikularinteressen vertritt, betrachtet sich der Verein als Fürsprecher für die Allgemeinheit – in diesem Sinne betreibt er Advocacy. Dies bedeutet, laufende Gesetzgebungsprozesse zu begleiten, mit Politiker:innen zu spre-

chen sowie Stellungnahmen für Anhörungen zu Gesetzesentwürfen zu verfassen, um den Freiheitsrechten und der Privatsphäre Nachdruck zu verleihen und damit die Demokratie zu stärken.

Gegen Grundrechtsverletzungen und Überwachungsambitionen der Politik geht Digitalcourage über Verfassungsbeschwerden und Klagen vor: so z. B. vor dem Europäischen Gerichtshof gegen Fingerabdrücke im Personalausweis oder erfolgreich gegen die Vorratsdatenspeicherung oder gegen Elena – den elektronischen Entgeltnachweis. Es besteht die Möglichkeit über Digitalcourage bei vielen juristischen Aktionen mitzuunterzeichnen und sich daran zu beteiligen.

Demonstrationen und „charmante“ Aktionen

Um die Öffentlichkeit für Bürgerrechte, Datenschutz und Informationsfreiheit zu mobilisieren, hat Digitalcourage viele Jahre die Großdemonstration „Freiheit statt Angst“ organisiert. Außerdem hat sich Digitalcourage aktiv an der Organisation anderer Demonstrationen zur Verteidigung demokratischer Werte beteiligt, wie an „#unteilbar“ oder „#KeinFussbreit“.

Zur Kernarbeit gehören auch „charmante“ – also eindrucksvolle, aber nicht bösartige – Aktionen. Größere „charmante“ Aktionen waren beispielsweise, eine Million Aufkleber zu verteilen, die Asyl für Edward Snowden in Deutschland forderten, allen Bundestagsabgeordneten Placebo-Pillen gegen Angst vor Terror zukommen zu lassen, oder Statuen im öffentlichen Raum Papier-tüten als Protest gegen Gesichtserkennung überzustülpen.

Kommunikationsdienste für die Allgemeinheit

Digitalcourage ist der Auffassung, dass aktuell weder Tech-Konzerne noch der Staat die informationelle Selbstbestimmung der Bürger:innen achten, und bietet daher praktische Techniktipps zur Selbsthilfe an. Auf der Website des Vereins, in Broschüren oder auf Veranstaltungen wie den „Cryptoparties“ wird unter anderem erklärt, wie Menschen unbeobachtet surfen, ihre Nachrichten verschlüsseln oder sich weniger abhängig von Google machen können (vgl. Digitale Selbstverteidigung 2022).

Für den Schutz der Privatsphäre im Internet stellt Digitalcourage verschiedene Tools für die Allgemeinheit zur Verfügung: beispielsweise einen Tor-Server, über den unbeobachtet gesurft werden kann. Die Abkürzung „Tor“ steht für „The Onion Router“ – ein Netzwerk, das in mehreren Schichten funktioniert, wie eine Zwiebel (englisch: Onion). Damit ist eine Rückverfolgung, wer wann welche Webseite aufgerufen hat, nahezu

unmöglich – ein wichtiger Service für investigativ arbeitende Journalist:innen. Digitalcourage betreibt einen der weltweit größten Tor-Exit-Knoten.

Mit nuudel (nuudel.digitalcourage.de) stellt Digitalcourage der Allgemeinheit ein datenschutzfreundliches Terminfindungstool ohne Tracking zur Verfügung. Darüber werden zurzeit regelmäßig über dreihunderttausend Abfragen zeitgleich „ausgenuudelt“.

BigBrotherAwards – Die „Oscars für Datenkraken“

Bekannt ist Digitalcourage aber vor allem durch die Vergabe der deutschen BigBrotherAwards, die von der Organisation seit 2000 an Firmen, Organisationen und Personen, die in besonderer Weise die Privatsphäre von Menschen beeinträchtigen, verliehen werden. Die BigBrotherAwards Deutschland wurden ins Leben gerufen, um die öffentliche Diskussion um Privatsphäre und Datenschutz zu fördern. Die Jury setzt sich aus Persönlichkeiten von verschiedenen Grundrechts-, Datenschutz- und Netzorganisationen zusammen, u. a. Digitalcourage, Deutsche Vereinigung für Datenschutz, Netzwerk Datenschutzexpertise, Internationale Liga für Menschenrechte, Chaos Computer Club. Digitalcourage organisiert die Veranstaltung zur Preisverleihung. Die Ziele der BigBrotherAwards sind,

- ▶ die Öffentlichkeit zu informieren;
- ▶ Einfluss auf die Nominierten auszuüben, ihr Handeln zu ändern;
- ▶ andere präventiv abzuhalten, ähnliches wie die Preisträger:innen zu tun;
- ▶ die Politik auf die angesprochenen Themen – und ggf. Handlungsbedarf – aufmerksam zu machen.

Das Anliegen der BigBrotherAwards ist nicht nur Datenschutz im engeren Sinne, sondern die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der informationellen Selbstbestimmung als Grundlage einer freien, sozialen, gerechten und demokratischen Gesellschaft.

Viele Datenschutz-Themen wurden durch den Award, der inzwischen als eine feste Institution mit Watchdog-Funktion wahrgenommen wird, überhaupt erst in der Öffentlichkeit bekannt gemacht, so zum Beispiel Rabatt-/Kundenkarten als Datensammel Falle, das Scoringverfahren als automatisiertes Vorurteils-system oder die Technik der RFID-Funkchips. Journalist:innen

nehmen den Award oft auch zum Anlass, bestimmte Themenkomplexe in der Tiefe zu beleuchten.

Beispiel: BigBrotherAward-Preisträger Google

Google hat 2021 einen BigBrotherAward bekommen für massive Manipulation des Internet-Werbemarktes, Aushungern von Kreativen und Medien sowie Enteignung unserer digitalen Persönlichkeiten. Ein Auszug aus der Begründung von Laudatorin Rena Tangens, Mitbegründerin und Vorsitzende von Digitalcourage:

„Wissen Sie, was im Hintergrund passiert, wenn Sie eine Website betreten? Während die ersten Teile der Webseite laden, wird im Hintergrund Ihr persönliches Profil auf dem Werbemarkt feilgeboten. Es beginnt eine Auktion um Ihre Aufmerksamkeit. Sie sind die Ware. Das nennt sich ‚Real Time Bidding‘, geschieht in Millisekunden. Verschiedene Gruppen von Online-Werbefirmen identifizieren, analysieren und kategorisieren Sie anhand Ihres Online-Profiles, das wieder andere Werbefirmen verwalten. Nehmen wir mal an: Sie sind ein Mann, Mitte 40, mögen teure Uhren? Schwupps, zeigt Spiegel Online Ihnen BMW-Werbung. Oder die Studentin, die eben nach WG-Zimmern gesucht hat, versucht man direkt mit nur vermeintlich günstigen Kreditangeboten zu ködern. Beim ‚Real Time Bidding‘ zockt ein ganzes Ökosystem von Werbefirmen darum, wer Ihnen seine Werbung zeigen darf. Ein gigantisches Netzwerk von Dienstleistern und Mit-Verdienern. Und die, die das Internet interessant machen, die Zeitungsverlage, Blogs, Inhalte-Lieferanten, bekommen am wenigsten vom Kuchen ab. Denn inzwischen kommen 50-70 % (!) des Geldes, das die Anzeigenkunden ausgeben, gar nicht mehr bei den Verlagen an, sondern landen bei den Dienstleistern und Werbeplattformen, die sich dazwischen geschaltet haben“ (Tangens 2021).

Google hat sich laut Laudatorin Tangens quasi selbst nominiert: mit Dokumenten, die der Konzern im Kontext eines Kartellrechtsprozesses an ein Gericht in Texas geschickt hatte. Eigentlich sollten diese Dokumente Googles Unschuld beweisen – allerdings wurden sie versehentlich in einer unredigierten Version eingereicht. Und belegten so genau das Gegenteil:

„Die Dokumente beschreiben, wie Google seit 2013 als Auktionsplattform seine Kenntnis von vorangegangenen Auktionen nutzt, um die voraussichtlich gerade ausreichenden Preise vorherzusagen. Damit konnten sie in ihrer zweiten Rolle als Werbevermittler aktuelle Anzeigenauktionen gewinnen, und zwar zu einem möglichst geringen Preis.

An der Börse heißt so etwas ‚Insiderhandel‘. Vermutet wurde so etwas schon lange – nun steht es genau so in Googles eigenen Dokumenten. Mit diesem Trick verschafft sich Google nicht nur einen Vorteil vor den anderen Werbevermittlern, sondern drückt auch den Preis, den Publisher für ihren Werbeplatz erhalten. Nutzer werden ausgeforscht – Medien ausgehungert“ (ebd.).

Bereits 2013 hatte Google einen BigBrotherAward erhalten (vgl. Tangens 2013). Die Erkenntnisse aus diesem zweifachen BigBrotherAward an Google finden sich auf vielfältige Weise in der Arbeit von Digitalcourage wieder. Digitalcourage sieht das Wettbewerbsrecht inzwischen als ein Werkzeug für seine Arbeit. In Deutschland hat Digitalcourage zusammen mit der „Initiative Konzernmacht beschränken“ an der Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) mitgearbeitet, das Marktmacht nicht mehr nur am Umsatz, sondern auch am Zugang zu Daten beurteilt. Im europäischen Kontext hat sich Digitalcourage in den Gesetzgebungsprozess rund um das EU-Gesetzespaket „Digitale Märkte“ (Digital Markets Act) eingebracht. Das soll in Zukunft wirksame Maßnahmen – bis hin zur Entflechtung – gegen die mächtige Monopolstellung von Big Tech-Konzernen wie Google, Facebook, Amazon & Co ermöglichen.

Digitalcourage will auch selbst ein positives Beispiel geben: Digitalcourage betreibt seine eigene IT-Infrastruktur und nutzt keine Google-Dienste, die ja nur scheinbar ohne Kosten sind. Um finanziell unabhängig zu sein, ist es der Anspruch der Organisation, kein Geld vom Staat oder Sponsoring von Konzernen zu nehmen. Digitalcourage lebt ganz überwiegend durch private Spenden und die regelmäßigen Beiträge von Fördermitgliedern. Denn nur so ist es auf Dauer möglich, unabhängig zu recherchieren und zu arbeiten.

Literatur

Digitale Selbstverteidigung (2022): Website Digitalcourage. <https://digitalcourage.de/digitale-selbstverteidigung>.

Über Digitalcourage: Was wir tun (2022). Website Digitalcourage. <https://digitalcourage.de/was-wir-tun>.

Tangens, Rena (2021): Laudatio zum BigBrotherAward für Google 2021. <https://bigbrotherawards.de/2021/was-mich-wirklich-wuetend-macht-google>.

Tangens, Rena (2013): Laudatio zum BigBrotherAward für Google 2013: <https://bigbrotherawards.de/2013/globales-datensammeln-google>.

Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen am 6.10.2022.